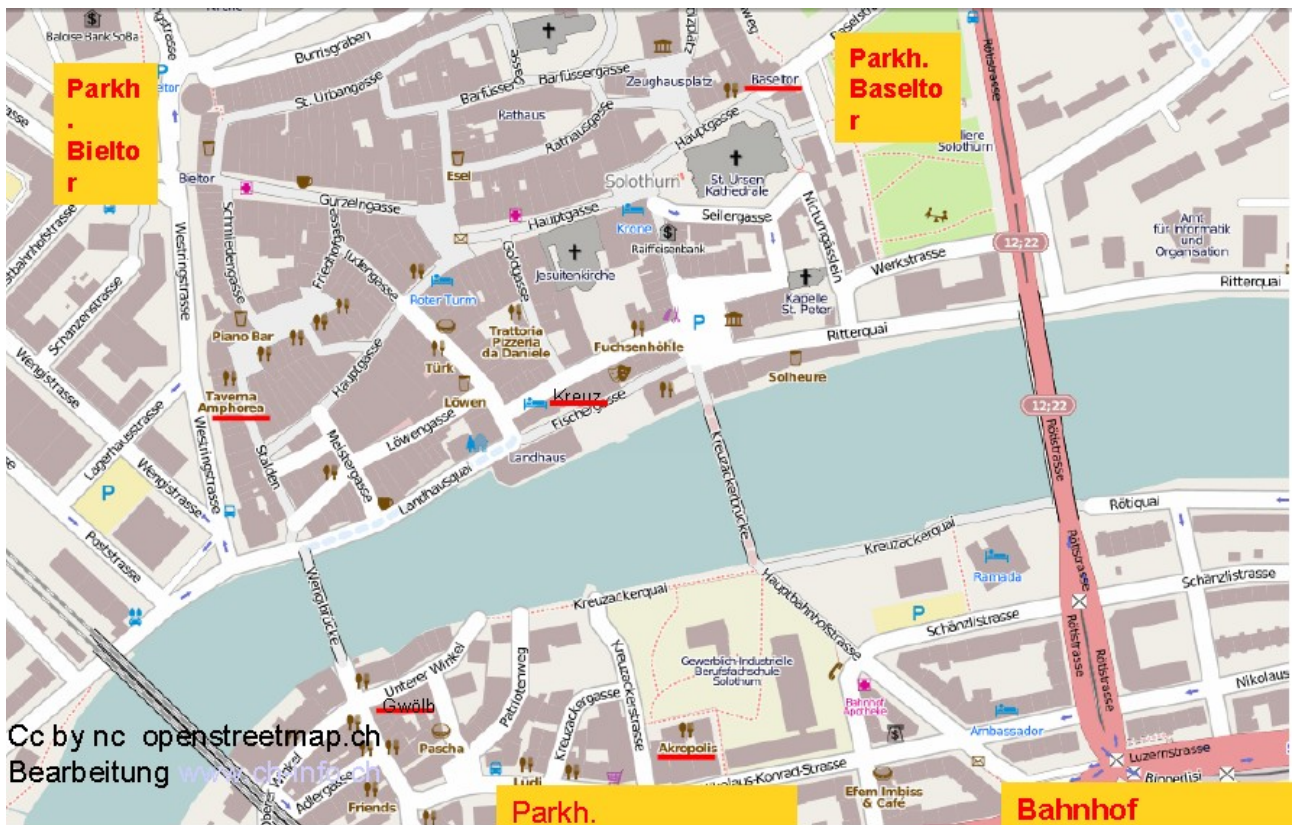


Stadtführungen Solothurn – Vorstadt Solothurn

Solothurn Brückenkopf (heute mit den speziellen Restaurants) -war schon damals wichtig!



Stadtplan herunterladen auf www.st

Die schönste Aussicht auf Solothurn hat man aus der Vorstadt Solothurns

Foto www.ch-info.ch

Fotos Vorstadt frei mit Link/Quelle

www.ch-info.ch/restauranttipp/solothurn/vorstadtsolothurn/index.html



Vorstadt Solothurn aktuelle Infos <http://www.provorstadt.ch/>



Vorstadt Solothurn [Vorstadtplan](#) [Karten Solothurn Stadt und Region](#)

Restaurants Vorstadt Solothurn: Sie geben sich in der Regel speziell Mühe, da sie nicht vom Hauptstrom der TouristInnen profitieren können! Ein paar Schritte mehr und Sie haben ein grosse Auswahl von guten Restaurants. Wir sagen Ihnen, welche speziell gut sind!-

- das ist ja bekanntlich Geschmacksache ;-) aber Preis Leistung muss stimmen!

Reservieren Sie rechtzeitig, oft ist ausgebucht



Bürgerspital Richtung Vorstadt Dornacherplatz

Auszüge aus der Arbeit von

<http://avsolothurn.vsav.info.summer.hostorama.ch/Der%20%27krumme%27%20Turm%20zu%20Solothurn%20-%20Maturaarbeit%202008.pdf>

**Matthias Goldenberger, Klasse 4bN, Kantonsschule, Solothurn 2008
Betreut von Bernhard Marti**

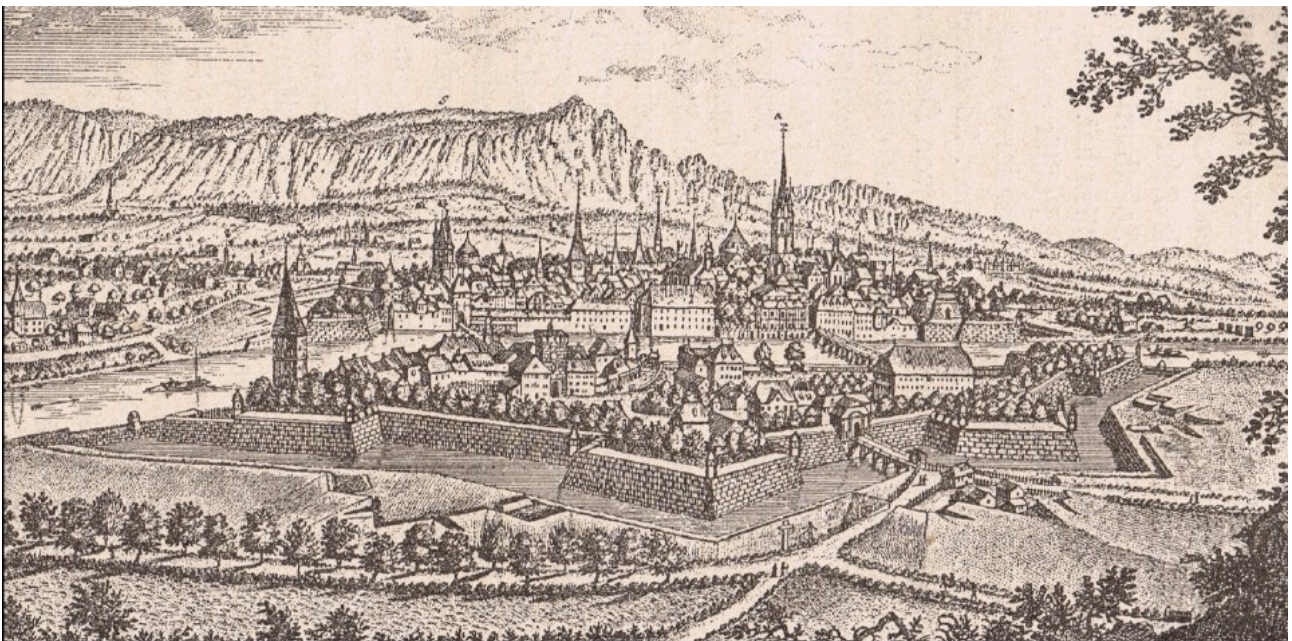


Abbildung 8: Solothurn, umgeben von den barocken Bastionsbauten, im Jahre 1758. Der wasserführende Graben um die Vorstadt weist einen niedrigeren Wasserspiegel als die Aare auf. Der Graben wird durch zwei sogenannte *Batardeaux** von der Aare abgetrennt.

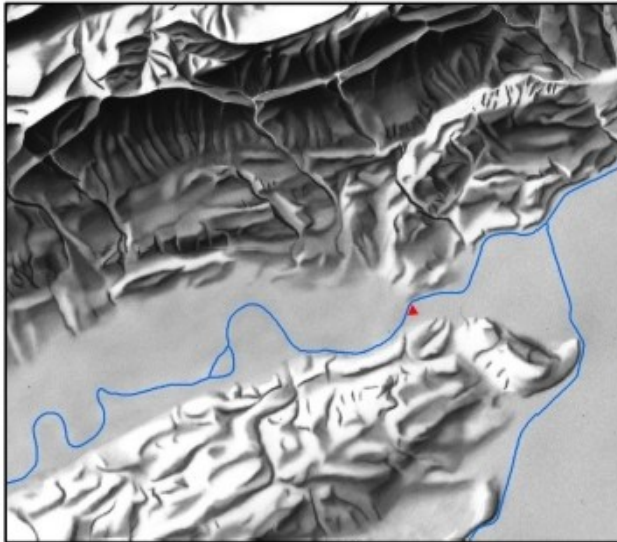


Abbildung 5: Relief des Aaretals um Solothurn. Rot markiert der Standort des „krummen“ Turms in der westlichen Vorstadt.

„Da, wo sich heute die Stadt Solothurn erhebt, lagerten vor urdenklichen Zeiten die Fels- und Geröllmassen einer Endmoräne des Rhonegletschers.“ Als Überbleibsel der einstigen Vergletscherung verblieb die Aare, welche die einstige Endmoräne zwischen den Seitenmoränen Werkhofterrasse und Schöngrün durchbrach.⁴

Wie man leicht erkennen kann (Abb. 5), liegt die Stadt Solothurn am Ende der kilometerlangen Aarealebene. Das Tal

verengt sich, von Westen her kommend, gegen die Stelle auf dem einstigen Moränenbogen der Würmvergletscherung (im sogenannten Solothurner Stadium), wo dann auch die Siedlung von Solothurn entstand.⁵

Der Krumme Turm nächst der Aare erhebt sich als äusserster westlichster Vorposten der gesamten Stadtbefestigung an besonders wichtiger Position: Er beherrscht den oberen Flussraum und deckte gemeinsam mit dem ehemaligen Haffners- oder Katzenstegturm der anderen Flussseite die am Aarebogen liegende Stadt.“ Gemeinsam mit den anderen an der Aare liegenden Bauwerken sorgte der „krumme“ Turm für einen einigermaßen wirksamen Schutz des Aareraumes. Die Einrichtung einer Schanze beim „krummen“ Turm, noch bevor am Ende des 17. Jahrhunderts die barocke *Bastion** („Bastion St. Croix“, siehe auch Kapitel 3.2.7) erbaut wurde, sowie andere Massnahmen zur Verstärkung

der Wehrbauten an der Aare, weisen auf die grosse militärische Bedeutung hin, die man dem Abwehrdispositiv am Fluss zumass. Die Lage des „krummen“ Turmes wie auch seine Ausrichtung auf den Oberlauf der Aare machen ihn mit ähnlichen Wehrbauten wie beispielsweise dem Wasserturm in Luzern oder dem Wellenbergturm in Zürich vergleichbar. Obwohl diese beiden am Ausfluss eines Sees liegen, hat der Krummturm als Scheider von Vorstadtgraben und Aare mit jenen die Lage am Wasser gemeinsam.⁷

Wächterkammer und Uhrstube

In der östlichen Ecke des zweiten Stocks befinden sich die Turmwächterstube sowie ein Rest vom darin befindlichen Ofen aus der Zeit um 1561. Auf demselben Geschoss war in der nördlichen Ecke die ehemalige Uhrstube eingerichtet. Auf der Fassade der nordöstlichen, der Stadt zugewandten Turmfront befinden sich deshalb Reste des alten Zifferblattes der ehemaligen Uhr.

Die drei Haupttürme der Vorstadt waren der viereckige „Äussere Wasserturm“ (später „inneres Berner“ genannt), an der Aare der „Hürligturm“ an der Ostecke der Vorstadt und aareaufwärts, im Westen, der „krumme“ Turm. Diese drei Türme waren auf der aareabgewandten Seite der Vorstadt von einem durchgehenden Mauerzug mit gedecktem Wehrgang verbunden. Zwischen den drei Haupttürmen befand sich je ein Rundturm. Südlich des „krummen“ Turmes war auf der Mauer zudem ein Scharwarttürmchen angebracht worden (Abb. 7).⁶

Soviel zur unmittelbaren Umgebung des „krummen“ Turmes während und bis kurz nach seiner Entstehung. Auf die Befestigungsgeschichte der Stadt Solothurn wird an dieser Stelle nicht weiter eingegangen. Eine Zusammenfassung der *Geschichte der Stadtbefestigung Solothurns* liegt im Anhang vor (Kapitel 7.3.).



Abbildung 7: Krummturm mit Wehrgang und Scharwarttürmchen auf der Ringmauer.

Der genaue Zeitpunkt des Beginns der Bauarbeiten am Turm ist aus den Akten nicht zu ermitteln. An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass die ehemaligen solothurnischen Staatsarchive vor 1500 mehrmals von Bränden heimgesucht wurden und dadurch zweifellos

auch Akten verloren gegangen sind, die über die Entstehung und den Bau des „krummen“ Turmes hätten berichten können. Die verbliebenen Akten sind zudem nur lückenhaft erhalten und häufig handelt es sich dabei um zusammenhangslose, unklare Notizen ohne Ortsangabe.⁹

Auf allen Bilddokumenten, welche die Stadt Solothurn von Westen her zeigen, fällt dem Beschauer der „krumme“ Turm wegen seiner aussergewöhnlichen Gestalt und seiner exponierten

Lage auf. Man nimmt an, dass eine Bewehrung an dieser Stelle *im Verlaufe des 13. Jahrhunderts* entstanden ist. Im Unterbau des „krummen“ Turmes, bis auf eine Höhe von 11 Meter, finden sich vermutlich bis heute erhalten gebliebene Reste aus der Zeit seiner Entstehung. Die erste schriftliche Erwähnung stammt von der Erhöhung des „nüwen Turns in der vorstatt“ um zwei Geschosse im Jahre 1462.



Die erste Erwähnung der rechts der Aare liegenden „kleinen“ Stadt (Vorstadt) geht auf das Jahr 1230 zurück. Die Vorstadt war wohl als Brückenkopf bereits zu dieser Zeit zu grossen Teilen von einer Mauer umgeben, die in der West-Ost-Richtung einen unregelmässig ovalen Grundriss aufwies. Ein vom Aarewasser durchlaufener Wassergraben scheint erst ab Anfang des 17. Jahrhunderts existiert zu haben. Am Ende des



Abbildung 6: Die „kleine“ Stadt um 1550

Hochmittelalters war die „alte“ Brücke (spätere Wengi-brücke) die einzige Verbindung der rechts und links der Aare gelegenen Stadtteile. Die Vorstadt war zu dieser Zeit von der Brücke her aareabwärts nur durch Häuser geschützt, während aareaufwärts eine Mauer mit gedecktem Wehrgang bestand.

Spezielle Geschichte der Vorstadt Solothurns

Geschichte Vorstadt Vini

Vor mehr als dreissig Jahren entstand die Idee – in einer lauwarmen Sommernacht bei einem Glas Wein in der Toscana. Italien war schon zu dieser Zeit unser Lieblingsferienland. Die Landschaft, die Menschen, die Kultur, das gute Essen und der Wein. Italien, mit den faszinierenden, unterschiedlichen Vini. Vom gehobenen, modernen, bishin zum schlichten, wo die Leute vom Dorf ihren Hauswein abfüllen liessen. Eines hatten die Vini aber gemeinsam:

Man konnte Wein probieren, Wein trinken und etwas Kleines essen – das Vini als Begegnungsort.

Wie könnte man sowas in der damaligen Zeit in der Schweiz verwirklichen, wie mit unserer

Kultur verbinden – wie sollte ein Vini bei uns aussehen? Mit diesen Fragen beschäftigten wir uns immer wieder mehr oder weniger ernsthaft. Italienischer Wein, darunter verstand man den Chianti in der Korbflasche. Man kannte die Pasta und natürlich die Pizza... In Form einer Aktiengesellschaft wurde im Jahr 1982 von Josef Misteli, Jürg Tanner und Markus Hubler das Vini in Solothurn gegründet. Die Idee war, den Leuten die unterschiedlichen Regionen Italiens, mit ihrer Kultur und (vorallem) ihrem Wein, näherzubringen.

Auf wochenlangen Weinreisen suchten wir kleine und mittelgrosse Weingüter mit eigenen Reben in verschiedenen Regionen Italiens. Weingüter, die von ihrer Grösse her für unseren regionalen Markt geeignet sind. Weinbauern, die charaktervollen, unverwechselbaren, authentischen Wein machen. Weine, die Erinnerungen ans Piemont, die Toscana oder andere Regionen bis hin zum Süden wachrufen und die die Vielfältigkeit der italienischen Weinkultur ausdrücken. Viele dieser Produzenten wurden im Laufe der Jahre unsere Freunde.

Im April 1983 war es dann so weit. Ein kleiner Laden an der Löwengasse in Solothurn konnte eröffnet werden. Zudem mieteten wir in der Stadt einen alten Gewölbekeller. Bei einem Weintransport aus Italien mussten vom Lastwagen Karton um Karton, manchmal bis zu acht Tonnen, Stufe um Stufe die Treppen hinuntergetragen werden. Der Laden ermöglichte uns, Wein direkt zu verkaufen, Private und Restaurants für unsere Nischenprodukte zu interessieren. Dies war aber erst der erste Teil der Vini-Idee. Zu dieser Zeit war es nicht möglich, Wein ohne ein Alkoholpatent auszuschenken. Die Patente waren beschränkt und an die bestehenden Restaurants verteilt. Freunde von uns, tätig in der Wogeno (Wohngenossenschaft Solothurn), kannten unsere Bedürfnisse und kauften 1985 in Absprache mit uns das damalige Restaurant Cardinal. Dieses wurde in der ersten Zeit als italienische Trattoria geführt, da wir zu jener Zeit noch anderweitigen Verpflichtungen nachkommen mussten. Nach einer Umbauphase von wenigen Monaten konnten wir im April 1987 das Vini-Al Grappolo eröffnen!

Ins Restaurant integriert war von Beginn an der Weinladen. Die Idee Wein probieren, Wein geniessen, Wein kaufen, wurde mit diesem neuen Konzept möglich. Anfangs 1994 stiess Rolf Schöb, ehemals Koch im Restaurant Kreuz Solothurn, zu uns.

Heute gibt es im Vini vom Antipasto über täglich wechselnde Mittagsmenüs bis zu viergängigen Nachtessen nur das Beste zum Essen aus Küche und Keller – alles auch vegetarisch. Die Küche verarbeitet vorwiegend biologische regionale Produkte zu saisongerechten und abwechslungsreichen Kreationen. Dazu tragen unsere innovativen Köche und die anderen Mitarbeitenden mit sehr viel Engagement bei.

Alle aktuellen Infos auf <http://www.algrappolo.ch>

<http://www.stadtrundgang-online.ch/solothurn/index.html>